

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

20 (16.2.1893)



Der Landbote

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 P.

Einrückungsgebühr für die kleingespartene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags erledigte die einmaligen Ausgaben und den außerordentlichen preussischen Heeresetat. Sie bewilligte von den für Beschaffung neuen Feldbahnmateriale geforderten 4 960 000 Mark nur 2 960 000 Mark als erste Rate und von den zur Vervollständigung der wichtigeren Festungsanlagen geforderten 5 Millionen nur 2 1/2 Millionen, indem sie die Zahlung der weiteren 2 1/2 Millionen als zweite Rate auf das nächste Jahr hinaus schob.

— 13. Febr. Es liegen Berichte über Versammlungen von Gutbesitzern aus der Provinz Posen und Pommern vor, auf denen es stürmisch hergegangen ist. In Belgard haben 60 pommersche Herren eine drohende Sprache geführt, wie man sie von ihnen bisher noch nicht gewohnt war. Sie wollen sich durch einen russischen Handelsvertrag nicht das letzte Mark aus den Knochen saugen lassen, nicht länger die Padesel sein; sie treten in Opposition, um ihre Existenz zu verteidigen. In Bromberg, wo 500 versammelt waren, wurden auch die Konservativen angegriffen. Es müsse ein Zusammenbruch erfolgen, wenn nicht bald Staatshilfe eintrele, u. s. w. Schließlich wurde der Beitritt zum Bund der Landwirte beschlossen. Man steht augenscheinlich in den Anfängen einer rücksichtslosen agrarischen Agitation.

— 14. Febr. Staatssekretär v. Marschall griff heute im Reichstag die Agrarier in bemerkenswerter Schärfe an, da sie ohne Handel und Ausfuhr Deutschland einem übertriebenen Schutzollsystem huldigen, ebenso die Kreuzzeitung.

Berlin, 11. Febr. Der Reichstag beschloß, die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Korch (Straßburg) wegen Verdachts eines Vergehens gegen das Handels-

gesetz zu genehmigen. Bei der fortgesetzten Debatte über die Sonntagsruhe empfahl Febr. v. Stumm (Reichsp.), für das Land und die kleinen Städte die Sonntagsnachmittagsstunden für den Verkauf freizugeben. Der bayrische Bundeskommissar Landmann rechtfertigte gegenüber dem Abg. v. Vollmar (Soz.) die von den Regierungen in Schwaben und Oberbayern verfügten Abweichungen von den Sonntagsruhebestimmungen. Pfetten (Zentr.), Woellmer (freil.) und Buhl (nat.-lib.) konstatierten die günstige Wirkung des Sonntagsruhegesetzes.

Bremen, 10. Febr. Bei der heute gehaltenen Schiffermahlzeit brachte, wie schon erwähnt, Prinz Heinrich von Preußen einen Trinkspruch auf das Wohl Bremens aus. Er führte aus: Es seien nicht allein die Handelsinteressen, die Bremen groß gemacht haben, sondern es sei die Bedeutung des Staates Bremen im deutschen Reich. Man sei sich wohl bewußt, daß Bremen es verstanden habe, den deutschen Geist nicht nur hier, sondern auch im Auslande groß zu ziehen. Prinz Heinrich schloß: „Jungdeutschland ist vom Fels zum Meer und über das Meer hinaus geflogen mit Hilfe der Bemühungen seiner seefahrenden Staaten. Freie Hansestadt Bremen fahre hinaus, sende deine Schiffe übers Meer und verkünde Allen, welche es noch nicht wissen sollten, daß hinter dir der Fels des deutschen Reiches steht, und sei zukünftig, was du bisher warst: der Wächter und Verpflanzter des großen deutschen Reiches, der Förderer der großen deutschen Interessen und Ideen. In diesem Sinne leere ich das Glas auf das Wohl Bremens.“ Viele höhere Offiziere nahmen an der Mahlzeit teil.

Leipzig, 13. Febr. Reichsgericht. Heute war Termin in dem Prozesse, in dem wegen Beschimpfung der katholischen Kirche und Beleidigung des Bischofs Korum vor der Trierer Strafkammer der Theologiekandidat Reichard zu 6wöchentlichem Gefängnis, der Verleger Sonnenburg

zu 3wöchentlichem Gefängnis verurteilt worden waren. Der Verteidiger beantragte Aufhebung des ersten Urteils, der Reichsanwalt Verwerfung der Revision. Das Urteil wird am 20. Februar verkündigt.

Ausland.

Paris, 11. Febr. Offiziös verlautet, die Begnadigung Ferdinand v. Lesseps werde erst nach Erschöpfung des Instanzenweges erfolgen. Die Streichung Lesseps aus den Listen der Ehrenlegion und der Akademie wird nicht erfolgen.

— 13. Febr. Hier vorliegenden Meldungen aus Madrid zufolge soll die Erregung unter den marokkanischen Stämmen im Wachsen begriffen sein. Es heißt, dieselben haben in Gibraltar Waffen angekauft.

Marseille, 12. Febr. Von gestern um 6 Uhr bis heute nachmittag um 2 Uhr sind 35 Todesfälle, darunter 8 verdächtige, vorgekommen.

Madrid, 12. Febr. Die „Korrespondencia“ und der „Impartial“ veröffentlichen Depeschen aus Tanger, welche die Meldung von der Erhebung der Kabylen bestätigen. Im Kampfe wurde der Sohn des Sultans von Marokko verwundet.

Sofia, 14. Febr. Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin Marie Luise von Parma erregt hier große Befriedigung. Die amtliche Bekanntmachung der Verlobung gilt als unmittelbar bevorstehend.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 15. Febr.** Die große humoristische Faschnachtsaufführung, welche der

Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Philipp Moreno.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich bedauere wiederholt, die Ursache zu einer so peinlichen Auseinandersetzung zu sein.“ fuhr der General fort, „aber Recht muß Recht bleiben. Die Dame wird mir's nicht übel nehmen, wenn ich noch einige Fragen an sie richte. Wie lauten die Namen meiner drei Kinder?“

Gabriele gab keine Antwort; sie klammerte sich fest an den Geliebten.

„Können Sie mir die Kirche nennen, in der Sie angeblich mit dem Grafen Paul getraut wurden? Oder den Namen des Geistlichen? Wie waren Sie gekleidet? Was trug sich zu, als wir aus der Kirche kamen?“

Statt der Antwort warf Gabriele ihre Arme in heftigster Erregung um des Barons Hals.

„O Nello, Nello!“ rief sie im Tone der Verzweiflung.

„Es wird nicht nötig sein, diese peinliche Szene noch länger auszudehnen.“ sagte der General ruhig.

„Ich will Sie von meiner Gegenwart befreien, vielleicht läßt sich die Dame dann zu näheren Aufklärungen herbei. Ihnen, Fräulein Vosberg, sage ich für Ihre Gastfreundschaft meinen herzlichsten

Dank. Es hätte mich gefreut, wenn mir die vollständige Enthüllung des Geheimnisses gelungen wäre; vielleicht aber haben Sie die Güte, mir den Verlauf der Sache brieflich mitzuteilen.“

„Halt, mein Herr.“ rief der Baron mit bebender Stimme. „So dürfen Sie nicht fort! Nicht von der Stelle, sage ich Ihnen, bis Sie die Berechtigung Ihrer Anschuldigungen unumstößlich bewiesen haben! Vergessen Sie nicht, daß Sie hier nicht in Amerika sind und daß wir die Mittel haben, uns, wenn nötig, Ihrer Person zu verschern!“

„Wenn Sie einen öffentlichen Skandal heraufbeschwören wollen, so treffen die Folgen desselben Sie, nicht mich.“ entgegnete der General ruhig. „Was ich gesagt habe, erhalte ich aufrecht; diese Dame ist nicht die Gräfin Hahn. Da fällt mir übrigens ein, daß der Geistliche, der den Grafen Paul getraut hat, sich gegenwärtig ebenfalls in London befindet. Ich kann Ihnen seine Adresse geben. Rufen Sie ihn telegraphisch hierher. Ich will mich bis zu seiner Ankunft zu Ihrer Verfügung halten. Er kennt mich und er kannte auch das Fräulein Gabriele Orlich. Lassen Sie ihn kommen und hören Sie dann, was er Ihnen sagen wird.“

„Hast du gehört, was der Herr gesagt hat?“

fragte Lionel die Gräfin mit sanfter, liebevoller Stimme. „Wollen wir den Geistlichen bitten, uns zu besuchen und den Herrn General seines Irrtums zu überführen?“

Sie drückte ihr Gesicht an seine Schulter und brach in Thränen aus.

„O nein, Nello!“ rief sie. „Bitte, bitte, nein, nein!“

„Aber warum nicht, Gabriele?“

„Nein, nein, nein!“ rief sie heftig.

„Wenn seine Aussage aber doch die Wahrheit ans Licht bringen kann, warum willst du ihn dann nicht sehen?“

Sie beharrte auf ihrer Weigerung.

„Aber siehst du denn nicht ein, Gabriele, daß du schuldig erscheinst, wenn du dieses Beweismittel von der Hand weiffest?“

All sein Bitten und Drängen blieb vergeblich.

„Ich kann gar nicht sagen, wie sehr ich diesen Austritt beklage.“ sagte der General endlich. „Und dennoch, wenn hier ein Betrug vorliegt, so muß derselbe aufgedeckt werden.“

„Ich verbiete Ihnen hier, das Wort Betrug in Verbindung mit dieser Dame zu äußern!“ rief der Baron, dessen Antlitz vor Erregung und Born dunkelrot geworden war.

„Mäßigen Sie sich, Herr Baron.“ entgegnete

„Viederkrantz“ am Montag Abend im Vereinslokal zum „Löwen“ veranstaltet hatte, bildete auch dieses Jahr den Glanz- und Mittelpunkt des gesamten karnevalistischen Apparates in unserer Stadt. Der Saal füllte sich schon lange vor Beginn der Aufführung mit einer geradezu beispiellosen Zuhörermasse, so daß die Männerwelt in eng zusammengepreßter Korona das schöngekleidete Zentrum umschloß. Das vielversprechende Programm wurde durch ein prächtiges Chorlied „Theresenwalzer“, eingeleitet; diesem folgte ein humoristisches Duett „Der Wilderer“, welches, wie den Sängern zuvor, den beiden Darstellern kräftigen Beifall eintrug. Dann kam „Der schöne Emil“ zum Vorschein, eine gar drollig burleske Figur, bei deren erstem Anblick schon das Zwerchfell der Zuschauer in hüpfende Bewegung geriet. Und erst als er mit Gesang und komisch begleitender Geberde anhub, da waren die Lachorgane kaum mehr zu bändigen, bis sie am Schlusse der einzig dastehenden Meisterleistung sich „Lust“ machen durften und mit tosendem Jubelsturm und Hervorruf den schönen Emil förmlich bombardierten. Einen gleichen Lach- und Beifalls Erfolg erzielten „Die drei fidele Schuster“, welche durch ihr packendes, urwüchsiges Spiel die Zuhörer unaufhörlich elektrisierten und schließlich, „der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe“, sich zu nochmaligem Hervortritt bequemten. Nunmehr begann das Schluß- und eigentliche Glanzstück, „Die Prinzessin Pumsia von Kannibalien“, nachdem kurz zuvor die phantastisch aufgezogenen Darsteller von einem anderen „Schönen Emil“ zu wilden Kannibalen geformt worden waren. Diese an heiteren Szenen ungemein reiche Operette ließ schon von vornherein erwarten, daß deren Durchführung mit nicht minderem Bravour von statten gehen werde, wie vor 6 Jahren. Diese Annahme fand denn auch in der That eine glänzende Bestätigung. Vereinigten sich doch alle, vom „König“ an bis zum „Kali“ mit demselben Fleiß und pünktlichster Akkuratheit, um der unvergleichlich reizenden Königs-Tochter „Pumsia“ ihre Huldigungen zu Füßen zu legen. Der langanhaltende Beifall, den die Darsteller am Schlusse der einzelnen Szenen ernteten, mag ihnen als Beweis gelten, daß ihr Bestreben nach künstlerischem Wirken allgemein anerkannt wird. Besonderer Dank gebührt Herrn Reallehrer Breitbeil, welcher sämtliche Gesangsnummern auf dem Piano meisterhaft begleitet hatte. An das Programm schloß sich ein lebhaft frequentierter Tanz, dem die übrigen Nachstunden in schönster Harmonie, aber auch in ächt karnevalistischer Fidelität geweiht wurden. — An dem gestrigen Fastnachtsdienstag, der sich durch ein wahrhaft frühlingmähtiges Wetter auszeichnete, feierten die „Kannibalen“ zu Ehren ihrer nunmehr entfleischten „Prinzessin“ einen Frühkommers bei Haus, welcher sich von 11 bis 4 Uhr nachmittags hinzog und wobei es äußerst lustig herging. Von da aus wurde die „Prinzessin“ in feierlichem Zuge, von den Getreuen auf besonderem „Staatswagen“ eigenhändig gezogen, nach dem „Bären“ verbracht, wo sich das heitere Spiel fortsetzte. Während des Nachmittags boten die Straßen ein äußerst bewegtes Bild. Gruppen von schönen und „nicht-schönen“ Masken und

einzelne verummante Gestalten beiderlei Sorten waren in großer Zahl sichtbar, wie üblich von Schaaeren belustigter Vertreter Jung-Sinsheim's begleitet. Alles in allem hat die närrische Saison dieses Jahr eine ziemlich reiche Ernte gezeitigt und wollen wir hoffen, daß die freundliche Sonne, welche den heutigen Aschermittwoch durchstrahlt, ihren Schimmer auch in der kommenden Zeit ernstlicher Beschaulichkeit über die Menschheit verbreiten werde.

Steinsfurt, 14. Febr. Seitdem Herr Hauptlehrer Burkardt die Direktion des hiesigen Gesangvereins übernommen hat, erblüht ein neues Leben, es drängen sich förmlich die Festlichkeiten, welche am Sonntag Abend einen glänzenden Abschluß gefunden haben. Eine recht gelungene Christbaumverloosung im „Deutschen Kaiser“ gab uns die Gewißheit, daß die Gemeinde aus der Zahl der Bewerber sich die geeignetste Persönlichkeit erkoren hatte. Dies bestätigte sich auch bei der Kaiserfeier, welche bald wieder die activen und passiven Mitglieder des Gesangvereins im Gasthaus zum Döhen vereinigte. — Kopf an Kopf gedrängt, den geräumigen Saal und die 3 anstoßenden Zimmer des zweiten Stockes im Gasthaus zum „Lamm“ füllend, hartete man am verfloßenen Sonntag der Dinge, die da kommen sollten. Achtzehn Nummern wies das reichhaltige Programm auf. Wir mühten fürchten, die Spalten Ihres geschätzten Blattes zu sehr in Anspruch zu nehmen, wollten wir alles ausführlich schildern. Es sei uns gestattet, nur einige namentlich aufzuführen. „Die fidele Gerichtsitzung“ (Ratschr. Würfel, Joseph Weil und Gaud), „musikalisch bis zum Nachtwächter“ (Hanauer, Brecht, Grob), von denen das erste auf vielseitiges Verlangen wiederholt werden mußte, „ländliche Brautwerbung“ und noch verschiedene mit großem Beifall angenommene, teilweise durch Hervorrufen ausgezeichnete „Couplets“ sprachen von dem Fleiße und der Geduld unseres werthgeschätzten Dirigenten Herrn Hauptlehrer Burkardt so deutlich, daß wir nicht umhin können, demselben an dieser Stelle aufrichtig Dank zu sagen. Herr Lehrer Hanauer hat auch dieses Jahr wieder durch eine äußerst humoristische Begrüßungspauze, sowie durch seinen mit trefflichen Witz gespeckten Fastnachtsanzeiger die richtige Fastnachtsstimmung hervorgerufen, so daß die meisten Festteilnehmer erst früh morgens, „wenn die Hähne krähen“ nach flott durchlebter Nacht, (denn auch den guten Getränken und der vorzüglichen Küche des Herrn Michenselder wurde geziemend Rechnung getragen) ihre traute Heimstätte wieder aufsuchten.

J. Redarbischofsheim, 13. Febr. Abermals hatte die Direktion des diesseitigen landw. Bezirksvereins eine Sitzung anberaumt und zwar fand dieselbe am 11. l. Mts., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „Zu den 3 Königen“ dahier unter Vorsitz des 1. Vorstandes, Herrn Julius Schied, statt. Auch der Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Gaddum, wohnte derselben bei. Die Versammlung selbst war von hier und auswärts

sehr zahlreich besucht. Den Hauptvortrag hatte diesmal Herr Deconom Adam Schied von hier übernommen. Er sprach über „Anwendung von künstlichem Dünger“. Seine Ausführungen fanden den lebhaften Beifall und riefen eine interessante Debatte hervor. Ein weiteres Thema war die Besprechung über Saatgut, um die sich namentlich Herr Gutspächter Hege vom Oberbiegelhof Verdienste erworben hat. Auch Muster von Saatgut waren zur Stelle. Alles in Allem genommen, war der Verlauf der Direktionssitzung ein sehr befriedigender. Weitere derartige vertrauliche Besprechungen werden nachfolgen.

Widelsfeld, 15. Febr. Unter dem Vorsitze des Vorstandes des landwirtsch. Bezirksvereins Sinsheim, Herrn Oberamtmann Gaddum, fand am vergangenen Sonntag, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „Adler“ hier eine landw. Besprechung statt, wobei Herr Obstbaulehrer Klein aus Karlsruhe einen Vortrag über Obstbaumzucht hielt. Somohl aus Widelsfeld, als auch aus den umliegenden Orten waren Freunde des Obstbaues erschienen und vermochte der Saal fast kaum Alle zu fassen. In seiner Ansprache verbreitete der Herr Vorstand sich zunächst über den großen Wert des Obstbaues und erteilte hierauf Herrn Klein das Wort. Wer irgend schon einmal das Vergnügen hatte, Herrn Obstbaulehrer Klein sprechen zu hören, der wird auch verstehen, wenn ich behaupte, daß derselbe in meisterhafter Weise und auf volkstümliche, sehr verständliche Art sich seiner Aufgabe entledigte. In seiner beinahe anderthalbstündigen Rede zeigte er klar und deutlich, wie es anzufangen sei, um einen guten Obstbaum zu erhalten. Am Schlusse seines Vortrages wurde ihm denn auch von der Versammlung kräftiger Beifall gesendet. Die sodann aus der Mitte der Versammlung gestellten Anfragen wurden zur allseitigen größten Befriedigung von ihm beantwortet; es darf daher nicht wunder nehmen, daß nach Beendigung der Besprechung in das auf den Herrn Redner ausgebrachte Hoch begeistert eingestimmt wurde. Alle waren des Lobes voll und mehr als einmal konnte man hören: So schön, so klar und deutlich habe ich noch selten einen Vortrag gehört. Es sei daher dem Herrn Obstbaulehrer Klein für seinen an nützlichen Belehrungen reichen Vortrag, als auch Herrn Oberamtmann, welcher ebenfalls recht beherzigenswerte Worte an die Versammlung richtete, nochmals der Dank ausgesprochen.

Am letzten Sonntag vollendeten sich 25 Jahre, seitdem der badische Finanzminister Dr. Ellstätter mit der Leitung des Groß- Ministeriums der Finanzen betraut wurde. Obwohl der Herr Finanzminister durch seine vor wenigen Tagen erfolgte Abreise nach Italien es den Beamten seiner Verwaltung und Allen, die ihm anlässlich seines Jubiläums gerne ihre Verehrung bezeugt haben würden, unmöglich gemacht hat, ihm den Ausdruck ihrer Gefühle unmittelbar darzubringen, so darf er doch in der Ferne sich der Thatfache freuen, daß überall im Heimatlande an jenem Tage dankbar der großen und bleibenden Verdienste gedacht wurde, die er sich während dieser an Mühen und Arbeit reichen 25 Jahre in treuester und erfolgreichster Dienstleistung an der

der General ruhig. „Wenn die Dame nicht die Gräfin Hahn ist, hat sie sich dann nicht eines Betruges schuldig gemacht, den kein ehrlich denkender Mann dulden oder auch nur verzeihen kann?“

„O mein Nello!“ rief Gabriele in schriller Klage und dann sank sie ohnmächtig zusammen.

Der Baron fing die niedergelassene Gestalt auf und trug sie auf das nächste Sopha.

„Sie werden sie mir noch töten,“ knirschte er den General an.

„Nicht ich,“ entgegnete dieser ernst. „Ich bin nur das Werkzeug geworden, durch welches ein großes Unrecht zur Entdeckung gebracht worden ist. Von Ihnen, der Sie diese Dame lieben, ist es nur natürlich, daß Sie die Partei derselben nehmen, dennoch aber sollte Ihre Voreingenommenheit Sie den einfachsten Forderungen der Gerechtigkeit gegenüber nicht so gänzlich blind machen. Das Fräulein Vohberg hatte das ihr zugefallene Erbe wohl an eine rechtmäßige Gräfin Hahn und deren Sohn, nicht aber an die erste beste Betrügerin abzutreten. Ich möchte jetzt übrigens auch einmal das Kind sehen,“ schloß er, an Gertrud gewendet. „Man kann nicht wissen.“

Gertrud zog die Glocke und dann stellte sie sich so vor das Sopha, daß der Eintretende die Ohnmächtige nicht gewahren konnte.

„Ich lasse die Frau Heider bitten, sogleich mit dem Grafen Hans hierher zu kommen,“ sagte sie zu dem in der Thür erscheinenden Diener.

Der General deutete an, daß es unter den obwaltenden Umständen vielleicht besser wäre, wenn das Kind allein hereinkäme, die Wärterin aber draußen bliebe; Gertrud beseitigte seine Bedenken jedoch durch die Bemerkung, daß die Frau Heider die intimste Vertraute der Gräfin sei.

Die Frau erschien, das Kind auf dem Arm. Als sie mit einem schnellen Blick um sich geschaut und das Ungewöhnliche der Situation erfaßt hatte, erblickte sie und eine kalte Furcht schien sich ihrer zu bemächtigen.

Der General nahm ihr den Knaben ab und betrachtete prüfend dessen liebliches Gesichtchen.

„Das ist der ganze Vater,“ sagte er nach einer kurzen Pause; „wo mag nun die Mutter sein?“

„Was — was ist — was soll — was ist geschehen?“ stammelte die Wärterin.

Und auf ihren Zügen malte sich jetzt dasselbe Entsetzen, welches sich gleich zu Anfang ihrer Herrin bemächtigt hatte.

XV.

„Was ist geschehen?“ wiederholte die Frau. „Um Gotteswillen, wo ist die Frau Gräfin?“

„Vielleicht ist die Frau imstande, uns eine Aufklärung zu geben,“ begann der General. „Sie ist mit der Dame hierher gekommen und steht mit derselben auf vertrautem Fuße, wie das Fräulein Vohberg sagt. Ich bin der Meinung, daß man sie mit der Sachlage bekannt macht.“

„Ich will Ihnen sagen, was geschehen ist,“ sagte Gertrud zu der Wärterin. „Dieser Herr ist der Herr General Esmond aus Amerika, in dessen Hause Fräulein Gabriele Drlich zwei Jahre lang Erzieherin gewesen ist. Die Familie des Herrn Generals hatte das Fräulein sehr lieb gewonnen, und so ist er gelegentlich einer Reise nach England auch hierher gekommen, um ihr auf Warnig einen freundschaftlichen Besuch abzustatten. Der Herr General behauptet nun aber, daß diese Dame dort ihm völlig fremd sei und daß sie auch nicht die Gräfin Hahn sein könne.“

Das Gesicht der Frau wurde aschfaß und ein unheimliches Feuer leuchtete aus ihren dunklen Augen. (Fortf. folgt.)

— (Vom Kasernenhof.) Feldwebel (zum einjährigen-Arzt): „Lachen Sie nicht, wenn ich Ihnen was sage, Sie junger Resenkappa!“

Spitze einer der bedeutendsten Abteilungen der Staatsverwaltung, neugebildet und schaffend, erworben hat.

Eberbach, 13. Febr. Die nationalliberale Versammlung, die gestern Mittag hier in der Restauration Hölloch stattfand, war sehr zahlreich, namentlich auch vom Lande, besucht. Der Vorsitzende des nationalliberalen Ortsausschusses, Herr Oberförster von Stetten, begrüßte die Erschienenen und erteilte darauf Herrn Geh. Hofrat Georg Meyer aus Heidelberg das Wort. Redner verbreitete sich in ausführlichem Vortrag über die Militärvorlage, die durch sie veranlaßten Steuer- vorlagen und die Stellung der Nationalliberalen zu den anderen Parteien, wobei er sich sehr eingehend namentlich mit dem Antisemitismus beschäftigte, den er, ohne manche unleugbar vorhandenen Auswüchse des Judenthums zu beschönigen, auf's schärfste verurteilte. Die Ausführungen des Redners fanden den lebhaftesten Beifall. Nachdem noch Herr Fabrikant Blatt gegen die Deutschfreisinnigen gesprochen und Herr Altbürgermeister Knecht Herrn Prof. Meyer den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde dieselbe durch ein von Herrn von Stetten ausgebrachtes Hoch auf Kaiser und Großherzog geschlossen.

Am Freitag abend wurde im Hohlweg bei **Obergrombach** der bei Müller Steiner in Helmsheim in Dienst gestandene Knecht Karl Neff ermordet aufgefunden. Der Verdacht des Mordes lenkte sich sofort auf den von Helmsheim gebürtigen, in Bruchsal bei verschiedenen Geschäftsleuten und Wirten, zuletzt in der Rose in Dienst gestandenen, schon wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Josef Sängler, der noch am gleichen Mittag bei einem hiesigen Schuhmacher in Haft genommen wurde und seine entsetzliche That in allen Einzelheiten gestanden hat. Die Beiden waren am Nachmittag in mehreren Wirtschaften zusammengewesen, wobei Neff den Sängler freihielt und hatten sodann gemeinschaftlich den Heimweg angetreten. Auf dem Wege wurde Neff von Uebelkeit befallen und mußte sich niederlegen. In diesem Moment reifte in Sängler der Entschluß, den Neff zu ermorden; er führte denselben auch sofort aus und hieb mit einem schweren Stein mehrmals auf dessen Kopf ein. Dann holte er dem Wehrlosen das Messer

aus der Tasche und stach auf ihn ein. Als Sängler das Opfer tot glaubte, machte er sich an dessen Verraubung. Ganze 25 Pfennige waren die Beute, die ihm in die Hände fielen. Der Mörder setzte darauf seinen Weg fort und verkehrte am anderen Tage in mehreren Wirtschaften, als wäre nichts vorgefallen, bis seine Verhaftung erfolgte.

Ein junger Mann, namens Schmidt aus Karlsruhe, welcher bei Verwandten in Bühlertal auf Besuch war, kehrte am Sonntag nachts von einem Balle heim, stürzte aber in der Dunkelheit über eine hohe Mauer in den Bach hinab auf einen Felsen und brach das Genick. Morgens früh wurde er im Bach tot aufgefunden.

Samstag nachts haben in vielen Teilen Deutschlands heftige Gewitter mit Blitzschlägen stattgefunden. Auch in der Umgegend von Sinsheim war starkes Donnerrollen und Wetterleuchten vernehmbar. Abends vorher ging in Böbenfeld ein Wolkenbruch nieder, so daß das Stallvieh vor den hereinbrechenden Fluten gesichert werden mußte.

Beim Schlitten von Klotzholz stürzte dieser Tage der verheiratete Tagelöhner L. Späth von Nordrach mit seinem Schlitten einen steilen Abhang hinunter und wurde durch einen nachrollenden Klotz totgedrückt. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe mit mehreren noch minderjährigen Kindern.

Der Advokat Dr. Emil Fränkel in Wien hat sich erschossen. In einem zurückgelassenen Schreiben erklärte er, das Leben sei eine durch Unannehmlichkeiten unterbrochene Langeweile.

Im Jahre 1892 wurden von den verschiedenen Dampferlinien 509 477 Passagiere in Newyork gelandet. Sämtlichen Linien obenan steht der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen mit 92 289, worunter 19 568 Cajüts- und 72 721 Zwischen-decks-Passagiere. Außerdem beförderte der „Norddeutsche Lloyd“ im gleichen Zeitraum nach Baltimore 451 Cajüts- und 42 295 Zwischen-decks-Passagiere, demnach im Ganzen 137 035, worunter 20 019 Cajüts- und 117 016 Zwischen-decks-Passagiere.

□ Eine neue „Generalkarte von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen“ ist soeben im Verlag von Carl Flemming in Glogau erschienen. Im Maßstabe von 1:600 000 gehalten, giebt sie ein so detailliertes Bild der Eisenbahnen, Landstraßen und Ortschaften, daß sie fast überladen erscheint. Die Darstellung ist außerordentlich übersichtlich und klar, das politische Kolorit äußerst vorteilhaft gewählt, und wie das Flußnetz charakteristisch ausgestaltet ist, so hebt sich die reiche Bodengliederung mit greifbarer Deutlichkeit von dem farbenreichen Kartenbilde ab. Alles in Allem wie geschaffen zum praktischen Gebrauch, wird diese neue Generalkarte von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen namentlich allen Geschäftsleuten und Beamten, Touristen und Ausflüglern etc. hochwillkommen sein. Durch den erstaunlich billigen Preis von 1 Mark wird jedermann die Anschaffung ermöglicht.

Aechte englische Cheviots u. Kammgarne
Buxton und Melton, Cheviot,
à Ml. 1.75 Pfg. bis 9.75 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an
Private. Buxton-Fabrik-Depôt Ostlinger & Co.,
Frankfurt a. M. Musterauswahl bereitw. franco.

Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. empfehlen allerorten den vorzüglichen **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen a. Harz**. 10 Pfd. lose im Beutel 8 Ml. sco.

Marktberichte.

* **Sinsheim**, 14. Febr. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 50 Stück Milch- und 42 Läufer Schweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 20—24 Ml., für Läufer Schweine 40—58 Mark.

Mannheim, 13. Februar. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Rilo Preise in Mark). Weizen, pfläzler 17.75 bis — Norddeutscher 17.75 bis —, Russ. Sarganska — bis —. Azima 18.50 bis 19.50, Girta 18.25 bis 18.50 Taga nroq 18.25 bis 18.75, Amerik. Winter 18.— bis — rumänischer 17.— bis 18.—, Theodosia — bis —. Kernen 17.75 bis —, Roggen, pfläzler 15.25, bis —, russischer — bis —, Gerste, hiesiger Gegend 17.— bis 17.25, pfläzler 17.75 bis 18.— Ungarische — bis —, Hafer, badijcher 14.50 bis 15.—, norddeutscher — bis —, russischer — bis —, Mais, amerikan. 12.75 bis —, Donau 12.25 bis —. Kohlraps, deutscher neuer 26.50 bis —, Leinöl, mit Faß 48.60 Rübol mit Faß 62.—, Petroleum mit 20% Tara 20.—

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Bekanntmachung

Nr. 3175. Die Gesuche um Unterstützung aus dem kurpfälzischen Waisenfond in Mannheim für das Jahr 1893 sind längstens bis zum 10. März d. J. anher vorzulegen.

Dabei weisen wir die betreffenden Gemeindebehörden an, die Unterstützungsgesuche nach folgenden Abteilungen aufzustellen:

1. Waisen, deren beide Eltern gestorben sind,
2. Halbwaifen, zu deren Erziehung der überlebende Elternteil einer Unterstützung bedürftig ist;
3. Uneheliche oder verwahrloste Kinder, zu deren besserer Erziehung;
4. Taubstumme, Blödsinnige, sieche Arme, die sich zur Aufnahme in eine öffentliche Anstalt nicht eignen;
5. Andere arme Personen, für welche ausnahmsweise wegen besonderer Verhältnisse eine Unterstützung beantragt wird.

Bei den Abteilungen 3, 4 und 5 ist jeweils anzugeben, welcher Betrag für die betreffenden Personen bereits aus örtlichen Mitteln aufgewendet wird.

Dabei wird bemerkt, daß aus den Erträgen der bezeichneten Stiftung alljährlich auch ein kleiner Betrag — für 1893 440 Ml. — zur Unterstützung bedürftiger Waisenkinder aus den berechtigten Gemeinden behufs Ausbildung in ihrer Erwerbsfähigkeit durch Gewährung von Beiträgen zu den Lehr- oder Unterstützungskosten verwendet werden kann und daß etwaige Gesuche um derartige Beihilfen mit entsprechender Begründung binnen gleicher Frist hierher vorzulegen sind. Derartige Beihilfen werden nur gegeben werden, wenn eine Gewähr für sachgemäße Ausbildung der Lehrlinge gegeben und der Nachweis hierüber durch eine Beteiligung der Lehrlinge an den Lehrlingsausstellungen, sowie das Zeugnis befriedigender Beurteilung der Arbeiten erbracht wird.

Sinsheim, den 1. Februar 1893.

Großh. Bezirksamt:
Gaddum.

Vergebung von Tüncherarbeiten.

Die Maler- und Tüncherarbeiten zur inneren Renovierung der evangel. Kirche in Reichen im ungefährn Anschlag von 900 Ml. sollen durch Ergebung schriftlicher Angebote vergeben werden.

Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, den 18. dieses Monats

einzureichen sind.

Heidelberg, den 10. Februar 1893.

Evangelische Kirchenbauinspektion.

Bekanntmachung.

Nr. 3242. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Maul- und Klauenseuche in Helmstadt erloschen ist und die unterm 5. Januar d. J. angeordneten Spermaeregeln aufgehoben werden.

Ferner ist die Seuche erloschen in Heidesheim, Amt Bruchsal und im Oberamtsbezirk Heilbronn.

Ausgebrochen ist die Seuche in Neuenheim, Wiesendach, Rußloch und Sprechbach, Amt Heidelberg.

Sinsheim, den 11. Februar 1893.

Großh. Bezirksamt.
Gaddum.

Bekanntmachung.

Nr. 1089. Das Gr. Amtsgericht Sinsheim erließ unterm heutigen folgenden Beschluß:

Friederike Camer geborene Mayer, Witwe des verstorbenen Hauptlehrers a. D. Johann Camer in Rohrbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen vier Wochen Einwendungen hiergegen vorgebracht werden.

Sinsheim, den 27. Jan. 1893.

Gerihts-Schreiberei
Großh. Amtsgerichts:
Gäffner.

Zuchtfarren.



Zwei sehr schöne 13 Mt. alte Zuchtfarren, von mit dem ersten Preis gekrönten Original-Simmenthaler Farren abstammend, stehen hier zum Verkauf.

Gutsverwaltung Zimmerhof bei Rappnau.

Bekanntmachung.

Die Auszeichnung der besten Industrieschülerinnen betr.

Nr. 267. Die Orts-Schulbehörden derjenigen Gemeinden, in denen bis jetzt die von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestifteten Prämien verteilt worden sind, werden angewiesen, innerhalb drei Wochen uns die nach dem Urteil der Prüfungskommission einer Auszeichnung würdigen Mädchen namhaft zu machen.

Mosbach, 13. Febr. 1893.

Gr. Kreisschulvisitation:
Goth.

Zu verkaufen



ein schottischer Schäferhund, Rüde, 1/2 Jahr alt, sehr wachsam und treu, auch als Hofhund verwendbar. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Für Pfennigparkassen!

Impressen zum Hauptbuch der Pfennigparkassen sind neu angefertigt und können von der Buchdruckerei G. Becker in Sinsheim bezogen werden.

Stammholz-Versteigerung.



Festm. gegen Baarzahlung.

Steinsfurt, den 13. Februar 1893.

Nächsten Montag, 20. d. M.,

vormittags 9 Uhr anfangend,

versteigern wir im hiesigen Gemeindefeld Distrikt Heuberg 59 Eichen, 80 Forlen, 6 Fichten, 5 Elsbeer und 2 Lärchen mit zusammen 124,25

Bürgermeisteramt:
Braun.

Würfel.

Schafweide-Verpachtung.



wird im Rathhaus dahier die hiesige Schafweide, welche das ganze Jahr hindurch auf ca. 550 ha. Ackerland und Wiesen ausgeübt werden darf, für

Michaeli 1893/96, also auf drei Jahre, öffentlich verpachtet. Die Pacht-

bedingungen liegen bis dahin im Rathhaus dahier zur Einsicht auf.

Grombach, den 8. Februar 1893.

Der Gemeinderat:

Partb, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.



Adersbach, den 10. Februar 1893.

Freiherrlich von Gemmingen'sches Rentamt:

Schupp.

Nächsten Freitag, den 17. Febr.,

vormittags 10 Uhr,

werden im Freiherrlich von Gemmingen'schen Wald, Distrikt Eckbusch, zu Adersbach mit Vorfrist bis 1. Oktober 1893 131 Ster Scheitholz, 89 Ster Stockholz und 9000 Wellen versteigert.

Stammholz-Versteigerung.



mit zusammen 17 Festmetern versteigert.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Sämtliches Holz eignet sich besonders zu Wagnerholz.

Reihen, den 14. Februar 1893.

Montag, den 20. ds. Mts.,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindefeld in mehreren

Schlägen
23 Eichenstämme,
2 Hainbuchen

Brenneisen, Bürgermeister.

Roung.

Fischessen.



Heute abend, sowie jeden Mittwoch sind bei mir fein gebadene Fische zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Bierbrauer Schaubek.

Große

Dauer-Maronen

sind wieder eingetroffen bei

Wilh. Scheeder.

Eiernudeln

und

Knorr's

Suppeneinlagen

empfehlen

Wilh. Scheeder.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei

Hugo Seufert.

Fuhrwerk,

welches ihm bei Bedarf stets zur Verfügung gestellt werden kann.

Faber, Oberförster.

Ein

kräftiger Junge

kann die Metzgerei erlernen bei

K. Leonhardt „zum Adler“

in Steinsfurt.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Stauffer-Kitt

Gläser zu 30, 50 und 80 Pfg. bei

H. Schneider in Eichelbach, G. Kolb,

Eisenhandlung in Michelsfeld.

Kirchardt.

Unterhosen,
Wolle, Baumwolle
und Webgarne

in allen Farben empfiehlt billigt

Heinrich Waidler.

Dankagung.

Mein 13 Jahre alter Sohn litt von früherster Kindheit an an Bettwässern. Obwohl ich viele Aerzte zu Rate gezogen hatte, war er den Fehler doch nie los geworden, vielmehr wurde das Bett häufig naß gemacht. In dieser Not wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoppe in Hannover. Nachdem mein Sohn 12 Tage lang dessen Medicamente benutzte hatte, war er von dem Uebel völlig befreit und es ist seit dieser Zeit das Bett niemals wieder naß gemacht worden. (gez.) Lesebre, Falkenburg i. P.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Donnerstag, den 16. Februar,
abends 7/8 Uhr
im „Löwen“ (Nebenzimmer)

Concert

des Streich-Quintetts v. Selters.
Gewähltes Programm.

Feinsten

Nürnberger

Ochsenmaulsalat

empfiehlt billigt

Wilh. Scheeder.

Große

7. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 13. u. 14. April
1893.

Zur Verlosung gelangen
anschließlich baare Geldgewinne
im Betrage von 375 000 Mk.,
zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.
Loose à 3 Mark sind in der Buch-
druckerei von G. Becker in Sinsheim
zu haben.

Sinsheim.

3 Paar gebrauchte gut erhaltene

Chaisengeschirre,

worunter ein silberplattiertes, sind so-
fort zu verkaufen bei

C. A. Gmelin,

Sattler und Tapezier

beim Rathhaus.

Rattentod

(Felix Zimmich, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei
Gustav Günther in Eichelbach.
Ludwig Hagmaier in Hilsbach.

Neue staubfreie

Bettfedern

in bekannten vorzüglichsten Quali-
täten per Pfund 60 Pf., sehr gute
1 Mk. 25 Pf., Halbdaunen 1,60
u. 2 Mk., hochfein 2,35, Ganz-
daunen (Flaum) 2 Mk. 50 Pf.,
3 Mk. gegen Nachnahme nicht
unter 10 Pfund.

C. F. Kehnroth, Hamburg.

Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch
gestattet.

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 5. April 1893.

Ausfahrprämien je 50 Mark für Händler oder Private, welche mindestens
5 Stück Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.



Große Verlosung von Pferden,

Reit- und Fahr-Requisiten.



Ziehung am 7. April 1893.

Preis des Loses 2 Mk. oder 2 1/2 Franken.

Gewinne:

- 1 Paar Pferde, Wert ca. 2000 Mk.,
- 1 Paar Pferde, Wert ca. 1800 Mk.,
- 1 Pferd, Wert ca. 1000 Mk.,
- 65 Reit- und Wagenpferde und Fohlen,
- 2 zweispännige landwirtschaftliche Wagen,
- 2 plattierte Chaisengeschirre,
- 1 Fuhrgeschirr, 2spännig,
- 4 einspännige lackierte Chaisengeschirre mit Kammedeckel,
- 6 einspännige lackierte Chaisengeschirre ohne Kammedeckel,
- 30 Pferdebedecken.

113 Gewinne

im Gesamtwerte von 42000 Mark.

Es werden 30000 Lose ausgegeben.

Lose zu 2 Mark und 11 Lose zu 20 Mark sind bei
dem Kassier Georg Ritte dahier zu beziehen.
Donaueschingen, 30. Dezember 1892.

Der Gemeinderat.

Ferner sind Lose à 2 Mark zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker
in Sinsheim.

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen 30. April und 1. Mai 1893.

Pferde- und Rindviehmarkt am 1. und 2. Mai 1893

(zum ersten Male vereinigt auf dem neuen Viehhof an der Seidenheimerstraße).

Hiermit verbunden: Große Verlosung von Pferden, Rindvieh, Gold- und
Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirtschaft unter Aus-
gabe von 50,000 Loosen à 2.—. — Ziehung am 3. Mai 1893.

Uebernehmer von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn Theodor
Gölinger, L. 2, 10 dahier wenden. — Auf je 10 Loose wird ein Freiloose gewährt.
Mannheim, im Januar 1893.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Sadischer Rennverein.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.